



AFRICAN YOUTH FOUNDATION
Afrikanische Jugendhilfe e.V.
Fondation de la Jeunesse Africaine

ORGANISATORISCH

AYF/ABEN/2006/1/Rev.1
19 Oktober 2006

Deutsch

AFRIKANISCHES FIRMIEN- UND UNTERNEHMERSCHAFTSNETZWERK
(AFRICAN BUSINESS AND ENTREPRENEURSHIP NETWORK, ABEN)
Erste Sitzung
Bonn, 19.-21. Oktober 2006
Tagesordnungspunkt 1

AKTIONSPLAN (ENTWURF)

Dieser strategische Plan befindet sich noch im Entwurf und daher würden wir uns darüber freuen, Feedback zu diesem Dokument zu erhalten. Wir bitten um Anmerkungen.

I. EINLEITUNG

1. Dieses Dokument setzt den Schwerpunkt auf die Herausforderungen, denen sich die AYF (African Youth Foundation, Afrikanische Jugendhilfe e.V.) im Zeitraum von 2006 bis 2008 stellen wird. Die AYF ist fest entschlossen, mit diesem Plan zur weltweiten Jugendpolitik beizutragen - insbesondere der in Europa, für eine Einbeziehung der benachteiligten afrikanischen Jugend. Die Probleme für die Organisation und die Strategien, um sie in Angriff zu nehmen, werden in diesem strategischen Plan ausführlich beschrieben.

II. HINTERGRUND

1. Die afrikanische Jugend in der Diaspora und in Afrika sieht sich mit einigen interessanten Veränderungen und Problemen konfrontiert. Einige davon sind auf externe Faktoren außerhalb ihrer Kontrolle zurückzuführen und andere auf die Notwendigkeit, ihre Mobilisierung und ihre Ressourcen, sowohl personelle als auch finanzielle, zu überprüfen und zu rationalisieren.

2. Europa verfügt über starke personelle Kapazitäten, während es Afrika an solchen Kapazitäten mangelt. Dieses Problem ist besonders wichtig für die afrikanische Region, welche eine große Anzahl Fachleute in der Diaspora hat, die zum Erfolg anderer Kontinente beitragen, während dem afrikanischen Kontinent eine kritische Masse an Entwicklungsplanern und Fachleuten fehlt, um Projekte und Initiativen zu Gunsten des Kontinents zu planen und umzusetzen.

3. Die Jugendlichen, sowohl in der Diaspora als auch in Afrika, sollten nach einer Periode der Veränderung und Restrukturierung auf nationaler Ebene mit einer vergleichsweise soliden Basis diese Periode erreichen, die zum internationalen Niveau führt. Wir müssen in der Lage sein sicherzustellen, dass wir auf eine gesteigerte Nachfrage reagieren können und daher sollte es Möglichkeiten für die Diaspora geben, an Entwicklungsbelangen sowohl im Gast- als auch im Herkunftsland beteiligt zu sein.

III. JUGENDENTWICKLUNGSPOLITIK

1. In diesem Prozess sind für die jungen Menschen klare Berufswege wichtig. Die derzeitige Zunahme der Ausgrenzung afrikanischer Jugendlicher aus der Mitwirkung der Diaspora in der europäischen Zivilgesellschaft führt dazu, dass Talente vergeuden werden und die allgemeine Qualität gemindert wird. Auch wenn die Notwendigkeit einer Wahlmöglichkeit anerkannt wird, muss dieser Punkt angesprochen werden.

2. Von großer Notwendigkeit ist eine ausgeprägte Strategie, die zum einen jungen afrikanischen Menschen helfen wird Wege zu finden, sowohl den Herausforderungen, denen sie sich gegenüber sehen, als auch ihren eigenen Bestrebungen gerecht zu werden sowie zum anderen die Entwicklung von Jugendpolitik in Europa und die Bereitstellung geeigneter Gesetzgebungen und Strukturen im Einklang mit den spezifischen Merkmalen jedes Landes unterstützen wird, um Wege zu suchen, die Mobilität der afrikanischen Jugend in Europa zu fördern.

IV. EINE KOORDINIERTER INSTITUTION

10. Afrikanisches Firmen- und Unternehmerschaftsnetzwerk (African Business and Entrepreneurship Network, ABEN)

a. ABEN könnte 2007 beim NEPAD Afrikanischer Wirtschaftsgipfel gestartet werden.

11. z.B. CoE Unterstützung für Jugend-NROs

12. Die Notwendigkeit wird bestehen, ein Gremium aus Botschaftern und Regierungsbeamten einzusetzen (in der Diaspora und in Afrika), das an solchen Sitzungen beteiligt ist und die beauftragt sind, als Teil ihres Geschäftsbereichs, an solchen Sitzungen teilzunehmen, um die Einbindung der afrikanischen Diaspora in Projekte und Aktivitäten in Europa wie auch in Afrika auszunutzen. Ein weiteres Augenmerk sollte auf Repräsentanten in der europäischen Region für die afrikanische Jugend in Europa gerichtet sein, die noch nicht gefunden wurden.

13. Die Methoden der Projektfinanzierung müssen angesprochen werden

(b) Technologie und Kommunikation

14. Neue Technologien und Verbesserungen der Kommunikation führen dazu, dass Organisationen überdenken, wie sie strukturiert sind.

V. HAUPTERGEBNISBEREICHE (KEY RESULT AREAS)

15. Um die Ziele der AYF zu unterstützen, wurden die folgenden Hauptergebnisbereiche identifiziert:

:

(a) Steigerung der Beteiligung bei allen Aspekten der Ausbildungsprojekte

16. Ausbildung bedeutet vor allem die Teilnahme an und das Profitieren von Schulungen und Unterricht

17. Diese Ziele und Prioritäten sollen mit folgenden Methoden erreicht werden:

:

i. Anerkennung der Beiträge der Jugend, z.B. Auszeichnung: Jugend des Monats

(b) Informations- und Kommunikationsnetzwerke verbessern

18. AYF wird eine aktive und sich entwickelnde Webseite etablieren, die jungen Menschen den Zugang zu Informationen und neuen Informationstechnologien ermöglichen wird. Darüber hinaus wird Mitgliedern freier Speicherplatz für einen systematischen Austausch von Informationen und „Good Practices“ sowie zur Einreichung von Artikeln angeboten werden, die in unseren vierteljährlichen Zeitschriften oder Rundbriefen gedruckt werden sollen. Es ist beabsichtigt, dieses Netzwerk mit der Zeit weiterzuentwickeln und mit den betreffenden Organisationen, Lehr- und Ausbildungsbetrieben zu verknüpfen.

(c) Die Medien

19. Einbeziehung weiterer Methoden moderner Technologie, z.B. Internet R

(a) Die Wettbewerbsfähigkeit der AYF soll weiterhin gefördert werden durch

- (i) *Einführung* und Förderung klarer Berufswege für die Jugend durch die Unterstützung spezieller Initiativen, Workshops und die Schaffung von „Meilenstein-Ereignissen“ und zugehörigen Ausbildungsprogrammen,
- (ii) *Förderung* aller Aspekte von Ausbildung, insbesondere solche Kurse in der Informationstechnologie, der Mitarbeiterführung und Unternehmensleitung, die spezifische Kenntnisse und Fähigkeiten aufbauen würden, die auf eine Vielzahl junger Leute übertragbar wären;
- (iii) *Identifizierung*, Unterstützung und Förderung von zentralen Veranstaltungen, um einen hohen Lehrstandard zu fördern;
- (iv) *Einrichtung* einer effektiven Datenbank, um die Vernetzung und die Zusammenarbeit zwischen den Jugendlichen und Jugendorganisationen in der Diaspora und in Afrika zu fördern, z.B. Euromed networking group.
- (v) *Entwicklung und Vorschlagen* geeigneter strategischer Ansätze und Programme zur Einbeziehung der Jugend in der Diaspora, die ihnen die Wichtigkeit des Beitragens zu ihren Gesellschaften lehren und, noch wichtiger, sie mit dem Wissen darüber ausstatten wird, wie man effektiv in Ausbildung und Entwicklungsprojekte investiert.

(b) Angemessene Vertriebsnetze sicherstellen durch

- (i) *Zusammenarbeit* mit AYF und anderen Stakeholdern, um die Rollen und Verantwortlichkeiten aller an der Durchführung der Ausbildung beteiligter Organisationen klar zu definieren;
- (ii) *Anbieten* von Jugendbildungsprogrammen und, in Zusammenarbeit mit AYF, Foren, die Gelegenheiten bieten, „optimale Vorgehensweisen“ zu diskutieren und zu entwickeln.

- (iii) *Verbesserung* des Lebensstandards für die Jugend durch die Einrichtung und Förderung von Programmen, die junge Menschen ermutigen und ausbilden.

20. Das endgültige Strategiepapier wird einigen Institutionen und Organisationen zwecks Partnerschaft und Unterstützung vorgelegt, einschließlich:

- 1. BMZ (Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)**
- 2. Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI)**
- 3. Weitere afrikanische Diaspora-Organisationen**

- - - - -